

Kompetenzblatt Maurer/Maurerin - **Basiskompetenzen für alle Ausbildungsformen**

Kulturtechniken	Sprechen - anlassgemäßer Gebrauch von Sprache	<b>Mündliche Arbeitsanweisungen verstehen und sich verständlich machen können.</b> Eine ausgefeilte sprachliche Ausdrucksfähigkeit und perfekte Grammatik sind nicht notwendig.
	Logisches Denken bez. Handlungsfolgen	<b>Folgen bestimmter Handlungen abschätzen können, vor allem in Bezug auf Gefahrenlagen.</b>
	Mobilität - Verkehrsmittel nutzen können	Mobilität wird von allen beim Einstieg erwartet. Beim ersten Mal werden alle begleitet. Beim zweiten Mal müssen alle alleine in die Berufsschule oder in die Arbeit finden.
	IKT - Nutzung Internet, Soziale Medien, Email Kommunikation	<b>Beim Einstieg nicht notwendig.</b> Im Betrieb/Unternehmen und im Laufe der Ausbildung kann es dann notwendig werden. In der Regel ist die EDV abhängig von den betrieblichen Anforderungen und unterscheidet sich je nach Betrieb/Unternehmen.
Sozialkompetenzen	Vereinbarungen - Einhalten von Vereinbarungen	Das Einhalten von Vereinbarungen ist <b>in allen Ausbildungsformen sehr wichtig.</b> Die <b>Komplexität der gestellten Aufgaben unterscheidet sich</b> jedoch je nach Ausbildungsform stark voneinander (Beispiele siehe unten!)
	Pünktlichkeit und rechtzeitige Absage	<b>Pünktliches Erscheinen ist bei allen Formen Voraussetzung.</b> Es wird grundsätzlich erwartet, dass Jugendliche telefonisch über eine Verspätung informieren können. <b>Pünktliches Erfüllen von Arbeitsaufträgen wird ebenfalls gefordert.</b> Unterschiede in der praktischen Umsetzung durch die FachanleiterInnen sind vorhanden.
	Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten in Bezug auf den Berufswunsch	Eine <b>realistische Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten und Berufswahlreife wäre für alle Ausbildungsformen sehr wichtig.</b> Oft kommen die Jugendlichen aber mit einem unrealistischen Bild über den Beruf und einer unzureichenden Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Oft gehen die Bilder bei den Arbeitsbedingungen auseinander: Tragen von schweren Materialien, Arbeit unter Witterungseinflüssen, Arbeit am Gerüst, Staub, Umgebungslärm,... Während der Erprobung werden dann die Bilder an die Realität angeglichen.
	Teamfähigkeit - Fähigkeit zur Integration in eine Gruppe/ hierarchisches Arbeitsteam, von anderen lernen, Hilfe anbieten	Die <b>Teamfähigkeit ist eng mit der "Kommunikationsfähigkeit" verbunden.</b> Es ist notwendig mit den anderen Teammitgliedern so zusammen zu arbeiten, dass ein reibungsloser Ablauf garantiert ist. Dazu braucht es Kommunikationsfähigkeit und das <b>Einhalten von Teamregeln. Die Regeln sind unabhängig von der Ausbildungsform von allen zu befolgen</b> z.B: Wir schimpfen nicht. Wir begrüßen einander, wir sind pünktlich, etc.
	Kritikfähigkeit - Kritikfähigkeit und Konfliktfähigkeit	<b>Verständnis/Bereitschaft mitbringen, Anweisungen anzunehmen.</b> z.B. Anweisung eines Lehrlings aus dem 2. LJ muss angenommen werden, auch wenn dieser jünger sein sollte.
Arbeitsqualität	Konzentration - Konzentrationsfähigkeit	<b>Konzentrationsfähigkeit bei einzelnen Arbeitsschritten muss gegeben sein</b> vor allem in Hinblick auf <b>Unfallvermeidung</b> , Selbst- und Fremdgefährdung. Potentielle Gefahren müssen als solche erkannt werden, wie z.B. Hantieren mit Maschinen,.... Dies sind <b>Mindestanforderungen</b> an die Konzentrationsfähigkeit. Es gibt allerdings Unterschiede bei den Erwartungen an die Jugendlichen.
	Sorgfalt - Sorgfalt v.a. hinsichtlich Unfallvermeidung	Sorgfalt auch bzgl. Unfallvermeidung (s. Konzentrationsfähigkeit: "Unfallverhütung: sorgfältiges Handeln/Herangehensweise wichtig.")
	Frustrationstoleranz - Frustrationstoleranz i.S.v. angemessenem Umgang mit Frustration	<b>Frust darf nicht gewaltsam ausgelebt werden. Gewalt wird nicht toleriert.</b> Jugendlichen werden ca. zwei bis drei Monate "Anpassungszeit" zugestanden, in denen auf <b>Fehlverhalten hingewiesen</b> , aber nicht gleich ganz hart sanktioniert wird.
	Geschicklichkeit - Geschicklichkeit, Fingerfertigkeit	<b>Geschicklichkeit wird grundsätzlich als erlernbar und der Erfolg als Teil der kontinuierlichen Übung angesehen.</b> Die Jugendlichen sollten eine gewisse Körperkraft, eine gute Beweglichkeit sowie einen ausgeprägten Gleichgewichtssinn mitbringen. Eine grundsätzliche Hand-Auge Koordination muss vorhanden sein. Die Teilnehmenden müssen Gezeigtes nachmachen können. <b>Aufgaben und Arbeitstempo werden an die Ausbildungsform angepasst. Bei der Genauigkeit ist der Spielraum geringer.</b>
Fachspezifische Kompetenzen	körperliche Verfassung - körperliche Verfassung i.S.v. Grundvoraussetzungen für den Beruf	<b>Körperliche Grundvoraussetzungen müssen gegeben sein</b> z.B. körperliche Kraft und physische Ausdauer, Gleichgewichtsgefühl, Handgeschicklichkeit, Reaktionsfähigkeit.... Eine körperliche Einschränkung kann fallweise durch Hilfsmittel oder ähnliches kompensiert werden. Dies muss im Einzelfall geprüft werden. Eine Behinderung oder Beeinträchtigung allein muss nicht zwangsläufig auf eine Verlängerte Lehre oder Teilqualifizierung hinweisen.

## Von der Ausbildungsform abhängige Kompetenzen

Kulturtechniken	ÜBA 2	ÜBA 1	VL	TQ
<b>Deutsch</b> Lesen (Textverstehen) und Schreiben Beispiele	Lesen und Verstehen von einfachen schriftlichen Anweisungen.			Einfache schriftliche Anweisungen mit Erklärung verstehen.
	Texte mit eigenen Worten wiedergeben können.	Fragen aus dem Text beantworten können.	Fragen aus dem Text mit Nachfragen beantworten können.	Ausfüllen von Formularen
Zuhören (Gliederung in Erzählung) und Sprechen (anlassgemäßer Gebrauch von Sprache, von Wortschatz und Grundgrammatik)	<b>Aktiv zuhören, Grundbegriffe kennen und Fachbegriffe lernen</b> können. <b>Gezielt nachfragen</b> können.			<b>Zuhören und Verstehen</b> , Grundbegriffe der Arbeit nach Erklärung verstehen <b>Wohlbefinden/Unwohlsein</b> (z.B. Durst, Schwindel) <b>artikulieren</b> können.
<b>Mathematik</b> Grundrechnungsarten (Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren); Prozentrechnung, Bruchrechnung, Maßeinheiten	<b>Grundrechnungsarten, Prozentrechnung und Maßeinheiten umrechnen sollten gekonnt werden, oder sehr rasch wieder erlernt werden können.</b>	<b>Grundrechnungsarten kennen</b> und im höheren Zahlenraum wieder anwenden lernen.		Das <b>kleine 1x1</b> sollte nach Möglichkeit vorhanden sein
		Prozentrechnung und Maßeinheiten umrechnen <b>zumindest kennen</b> und sehr <b>rasch wieder lernen</b> können.	Prozentrechnung/Maßeinheiten <b>mit längerem Üben</b> (wieder) können.	
	Mengen- und Gewichtseinheiten umrechnen können.	<b>Maßeinheiten, vor allem Mengen- und Gewichtseinheiten, kennen und nach Anleitung umrechnen können.</b>		<b>Maßeinheiten in der Praxis verstehen.</b>
Kopfrechnen (Überschlagsrechnungen)	Überschlagsrechnungen <b>können</b> .	Überschlagsrechnungen <b>kennen</b> und <b>nach kurzer Wiederholung</b> relativ sicher umsetzen.		Kein Einstiegskriterium
Informationen aus Tabellen und Grafiken herauslesen	Verständnis von Bauplänen und Zeichnungen	Kein Einstiegskriterium		
Räumliches Vorstellungsvermögen	<b>Gute räumliche Vorstellung:</b> Aufstellen von Schalungen und Mauern, Aufbau von Gerüsten, Erstellen von Skizzen,...	Kein Einstiegskriterium		
<b>Englisch</b> sprechen, lesen, verstehen	Kein Einstiegskriterium			

## Von der Ausbildungsform abhängige Kompetenzen

Sozialkompetenzen	ÜBA 2	ÜBA 1	VL	TQ
<b>Vereinbarungen</b> Einhalten von Vereinbarungen - Beispiele für unterschiedlich	Vereinbarungen mit Zeitvorgaben werden eingehalten	Vereinbarungen Richtung Arbeitsanweisungen werden eingehalten	Vereinbarungen Richtung Sicherheit werden eingehalten	
<b>Verhalten</b> Umgangsformen/situationsangepasstes Verhalten (respektvoll, angemessene Sprache, Einhalten der Kleiderordnung)	<b>"Job Ready": Kleidung und Verhalten</b> (Umgangsformen) situationsangepasst gegenüber KollegInnen, Vorgesetzten, KundInnen etc. <b>Verantwortungsbewusstsein</b> gegeben. <b>Arbeitsmaterial</b> ist ordentlich und immer dabei.	<b>Unsicherheiten</b> bei den Umgangsformen und beim angemessenen Auftreten am 1. Arbeitsmarkt (Sozialverhalten, Umgang mit KollegInnen) <b>können beim Einstieg vorhanden sein.</b> Im Laufe der Ausbildung wird daran gearbeitet.		<b>Anleitung darf nötig sein</b> z.B. welche Kleidung für den Anlass passend wäre, wie man sich in betrieblichen Situation verhält.
<b>Selbstsicherheit</b> Selbstsicherheit/ Selbstpräsentation	<b>Vorstellungsgespräch alleine schaffen können.</b> Selbstvertrauen und Selbstsicherheit im Auftreten wäre gewünscht. Bei Problemen nachfragen können. Sachlicher Umgang mit Fehlern (Korrektur etc.). Selbstpräsentation kann noch gelernt werden.	<b>Beim Einstieg in den Lehrberuf Maurer/Maurerin muss die Selbstsicherheit noch nicht stark ausgeprägt sein,</b> da zu Beginn kaum Kontakt mit KundInnen gefordert ist. Unterschiede bzgl. der an die Jugendlichen gestellten Anforderungen für die Ausbildungsform ergeben sich allerdings in Bezug auf die Bewerbungssituation bei einem Praktikumsbetrieb.		
<b>Kritikfähigkeit</b> Kritikfähigkeit (annehmen und üben von Kritik) und Konfliktfähigkeiten (akzeptieren anderer Standpunkte)	ÜBA, VL reschere Kritik zumutbar, d.h. <b>das Annehmen von Kritik wird von den Jugendlichen erwartet.</b> Je höher der Aufwand und Ressourceneinsatz, desto größer auch der potentielle Verlust, wenn es zu schadhafte Arbeiten kommt. Der Druck nimmt analog dazu zu.			<b>Ausgeprägte Kritik- und Konfliktfähigkeit ist nicht gefordert.</b> Der Ressourceneinsatz ist oft auch geringer. Mitwirkung an einer einvernehmlichen Lösung wird vorausgesetzt. Konfliktgespräche werden auf Einzelsachverhalte runtergebrochen..
<b>Gruppenfähigkeit</b> (Peer-)Gruppenfähigkeit - es mit Gleichaltrigen in einer Gruppe aushalten	Die Jugendlichen absolvieren die Fachpraxis überwiegend beim Partnerunternehmen. <b>(Peer-) Gruppenfähigkeit spielt eine geringere Rolle, Teamfähigkeit hingegen eine sehr große.</b>	<b>(Peer-)Gruppenfähigkeit ist sehr wichtig.</b> Das Gruppen/Betreuende Verhältnis liegt bei ÜBA 1 bei 1:15, bei VL und TQ bei 1:10. Wie in jeder Gruppe Jugendlicher mit ähnlichem Alter müssen sich die Jugendlichen als Gruppe finden und "zusammenraufen" können. Der Prozess ist ca. nach einem halben Jahr abgeschlossen.		
<b>Unterstützung</b> durch das Elternhaus	Fehlende Unterstützung durch das Elternhaus ist vom Träger nicht kompensierbar.	<b>Fehlende Unterstützung vom Elternhaus ist in Teilen kompensierbar.</b> Etwa durch Lernhilfe und -unterstützung für die Berufsschule und sozialarbeiterische Begleitung.		

## Von der Ausbildungsform abhängige Kompetenzen

Arbeitsqualität	ÜBA 2	ÜBA 1	VL	TQ
<b>Konzentration</b> arbeitet konzentriert, lässt sich (nicht) ablenken—Beispiele für Arbeitsaufgaben	Ausreichend <b>Konzentration für die Erfüllung von mehreren Aufgaben</b>			Es wird erwartet, dass die <b>Konzentration für die Erfüllung von wenigen Aufgaben</b> ausreicht Bsp.: Einhalten von Grundregeln
	Arbeit wird in der Zeitvorgabe erledigt z.B.: Ziegelverbund nach Plan legen in 15 min	Arbeit wird in einer großzügigeren Zeitvorgabe erledigt z.B.: Ziegelverbund nach Plan legen in 30 min	Arbeit wird richtig durchgeführt z.B.: Ziegelverbund nach Plan legen, Qualität ist in Ordnung, Zeitfaktor bis zu 1,5 Std.	
<b>Sorgfalt</b> arbeitet sorgfältig, Kontrolle der Ergebnisse, Umgang mit Arbeitsmaterialien	Es wird erwartet, dass der <b>Wert von Arbeitsmaterial und -werkzeug</b> erkannt wird. Der <b>Arbeitsplatz soll sauber hinterlassen werden</b> . Vorgegebene Maße müssen eingehalten werden.		<b>Pfleglicher Umgang mit Arbeitsmaterial und -einrichtung wird erwartet.</b>	
<b>Selbstorganisation</b> Selbstständigkeit (erfüllt Aufgaben ohne Unterstützung, Beschaffung erforderlicher Informationen und Hilfsmittel)	Hohe Erwartung an Selbstorganisation und Selbständigkeit. Es wird erwartet, dass Jugendliche nach kurzer Einarbeitung <b>Arbeitsschritte selbstständig organisieren</b> und ausführen können.	Es wird <b>nach Anleitung und Einarbeitung</b> Selbstorganisation erwartet. Die Aufgabenstellung ist aber weniger aufwändig als bei der ÜBA 2.	<b>Vermehrte Arbeitsanleitungen und Unterstützung bei Durchführung.</b>	
<b>Arbeitstempo</b> Bearbeitungsgeschwindigkeit (mithalten)	Es wird ein <b>hohes Arbeitstempo</b> erwartet. Es sollte so hoch sein, dass auf einer Baustelle mit den Aufgaben mitgehalten werden kann.	Es wird ein höheres Arbeitstempo erwartet als in der VL, aber es muss beim Einstieg noch nicht so hoch wie in einem Wirtschaftsbetrieb sein.	Vermehrte Wiederholungen von Arbeitsanleitungen; <b>Tempo kann mit Training gesteigert werden.</b>	
<b>Durchhaltevermögen</b> beendet Aufgabe wenn sie vollständig erfüllt ist, gibt nicht auf, Umgang mit Stress	<b>Zielstrebigkeit</b> und <b>Stabilität</b> (jeden Tag aufstehen).	<b>Psych./Soz. Durchhaltevermögen (Stress) kann im Lernprozess gesteigert werden.</b>		Arbeitsalltag und <b>Belastungsfaktoren mit Unterstützung durchstehen lernen.</b>
<b>Umgang mit Problemen</b> Benennen des Problems, Lösungswege finden, bei Bedarf Unterstützung suchen, dabei bleiben trotz vorübergehender Schwierigkeiten	<b>Frustration selbst erkennen</b> und verarbeiten und ggf. verbalisieren <b>können</b> . Bsp.: Materialien und Werkzeuge tragen, Baustelle einrichten - erkennen, dass dies ein Teil des Auftrags ist.	<b>Frustration selbst erkennen</b> und verarbeiten und ggf. <b>verbalisieren lernen können</b> . Bsp.: Materialien und Werkzeuge tragen, Baustelle einrichten - nach kurzem Murren und Diskutieren erkennen, dass es ein Teil des Auftrags ist.		<b>Beim Einstieg wird noch nicht erwartet, dass Probleme konstruktiv verbalisiert werden können.</b>  Vermehrte <b>Durchhalte-Motivation</b> muss gegeben sein. Freude bei Gelingen überwiegt über Frust bei Misslingen.
<b>Geschicklichkeit</b> Geschicklichkeit, Fingerfertigkeit	<b>Jugendliche sollten das Gezeigte bereits sehr genau nachmachen können.</b> Aufmauern einer Ziegelwand soll in Qualität und Zeit nahe der Leistung eines Gesellen liegen.	Es wird erwartet, dass Jugendliche <b>gezeigte Arbeitsschritte rasch wiederholen</b> können. Die Ausführung kann länger dauern und sollte sehr genau sein. Aufmauern einer Ziegelwand soll in Qualität nahe der eines Gesellen sein, der Zeitfaktor darf aber noch größer sein.	Es wird erwartet, dass Jugendliche mehrmals gezeigte Arbeitsschritte wiederholen können. Die Ausführung kann deutlich länger dauern und sollte genau sein. Die Qualität beim Aufmauern einer Ziegelwand soll unter Anleitung immer besser werden, danach wird erst am Zeitfaktor gearbeitet.	<b>Kognitives Verstehen:</b> Umgang mit Arbeitsgerät ohne Selbst-/ Fremdgefährdung muss gegeben sein. Mehrmaliges Zeigen, langsames Arbeiten und Ungenauigkeiten werden beim Einstieg toleriert, sollten aber gesteigert werden können.

## Von der Ausbildungsform abhängige Kompetenzen

Fachspezifische Kompetenzen	ÜBA 2	ÜBA 1	VL	TQ
<b>Kommunikation</b> Kommunikationsfähigkeit, Arbeit im Team	Die Teamfähigkeit ist eng mit der "Kommunikationsfähigkeit" verbunden. Es ist notwendig mit den anderen Teammitgliedern so zusammen zu arbeiten, dass ein <b>reibungsloser Ablauf</b> garantiert ist. Dazu braucht es <b>(berufsspezifische) Kommunikationsfähigkeit</b> .			Arbeitsbereich beschränkt sich auf abgegrenzteren Bereich, wodurch der Personenkreis, mit dem man sich koordinieren muss, kleiner wird.
<b>Organisation</b> Organisations- und Planungsfähigkeit	Es wird von den Jugendlichen <b>Organisation und Planung schon zu Beginn</b> erwartet, wie etwa nötige Materialien für einen Arbeitsauftrag zusammenstellen können.	Es wird erwartet, dass die <b>Jugendlichen unter Anleitung organisieren und planen</b> lernen können.		Kein Einstiegskriterium
<b>Hygiene</b> Körperhygiene	Es wird erwartet, dass die Jugendlichen <b>selbständig ordentlich angezogen und gewaschen</b> erscheinen und sich nach der Toilette die Hände waschen.	Es wird erwartet, dass die Jugendlichen sehr <b>rasch lernen, sich ordentlich anzuziehen, sich zu waschen und sich nach der Toilette die Hände zu waschen</b> .		Es wird erwartet, dass die Jugendlichen spätestens bis zum Praktikum lernen, sich ordentlich anzuziehen, sich zu waschen oder Unterstützung von den Eltern dafür zu bekommen. Händewaschen nach der Toilette wird sehr rasch erwartet.
<b>Technisches Verständnis</b> Umgang mit Maschinen	Maschinen richtig verwenden können unter Einhaltung der Sicherheitsverordnungen (eventuell nach kurzer Anleitung)	Maschinen nach Einschulung unter Anleitung richtig einsetzen können		Maschinen NICHT selbstständig in Betrieb nehmen!
<b>Gedächtnis</b> Merkfähigkeit	Es wird erwartet, dass sich Jugendliche <b>Arbeitsmaterialien und -abläufe merken können und häufig benötigte Gegenstände nach ein- bis zweimaligem Zeigen selbständig gefunden werden</b> .			Es wird erwartet, dass sich Jugendliche <b>bei Bedarf erinnern, wo sich bestimmte Arbeitsmaterialien befinden</b> .
<b>Grundwissen</b> und Interesse am Berufsbild	Es wird erwartet, dass die Jugendlichen über den Maurerberuf Auskunft geben können: welche Tätigkeiten übt ein/e Maurer/in aus? Warum will der/die Jugendliche gerade diesen Beruf erlernen. Je höher das Ausbildungsniveau, desto detaillierter sollten diese Fragen beantwortet und erklärt werden können. In der TQ reichen wesentliche Punkte, der Fokus liegt dabei eher auf der Frage "warum dieser Beruf?".			